

# Zwei Hundejungen auf dem Weg zur Hölle

Inu und Sessi mischen die Hölle gründlich auf ^^

Von silberstreif

## Kapitel 5: Der siebte Kreis der Hölle

So, hat zwar ein bisschen gedauert, dafür ist es auch länger.  
Viel Spaß beim lesen!

Zwei Hundejungen auf dem Weg zur Hölle

### 5. Der siebente Kreis der Hölle

Die beiden Brüder hatten schon ein gut Teil des Kreises abgesucht, als Inuyasha stehen blieb: "Hier müssten die Mädchen runterkönnen. Ich hoffe, dass sie in Ordnung sind. - Hoffentlich sind Miroke und Jaken auch unverletzt. Hier kann einem ja alles Mögliche passieren." Er bezog sich damit auf die acht Höllenwächter, die sich ihnen vor fünf Minuten in den Weg gestellt hatten und versucht hatten, sie festzunehmen, was sich als fataler Fehler herausgestellt hatte.

"Sind sie." Sessoma nickte seitwärts: "Wenn ich mich nicht täusche, gehen sie dort die Straße hinunter. Mutig, von deinem Mönch."

"Miroke ist auch mutig. - Gehen wir ihnen entgegen?"

"Wie immer weißt du nicht, was du willst, Inuyasha. Ich dachte, du wolltest hier auf deinen Harem warten."

"Das ist nicht mein Harem, Idiot." Inuyasha sah hinauf: "Ich sehe mal nach den beiden."

Er sprang in einem Satz die hier etwas abgeflachte Wand empor: "Puh, hier stinkt es nach Sumpf", murmelte er und hielt den Ärmel schützend vor die Nase, sah sich aber um. Als er zwei Gestalten durch den Nebel näher kommen sah, war er erleichtert: "Kagome, alles in Ordnung?"

"Ja. Wir trafen zwar einen geflügelten Dämon, aber der schien sich unterhalten zu wollen." Sie legte die Hände an seine Brust: "Du, hier in dem Sumpf stecken überall untergetauchte Menschen."

"Seelen, eher, " korrigierte er: "Was hast du denn erwartet? Das hier ist die Hölle, dumme Gans. Kein Urlaubsort."

Sango, erfahren darin, die beiden zu beruhigen, lenkte ab: "Habt ihr schon etwas von Miroke gesehen?"

"Ja. Sessoma sagt, er und Jaken gehen gerade die Straße hinunter, um hier in den

fünften Kreis zu gelangen."

"Die Straße? Wie geht denn das? Da waren doch Kiloweise Wächter und Todesengel."

"Keine Ahnung. Aber es klappt wohl." Inuyasha fasste die Mädchen und sprang mit ihnen hinunter, wo sein Bruder scheinbar ungerührt die Gegend beobachtete.

"Schön", meinte Sessoma: "Jetzt können wir ja weitergehen."

Kurz darauf waren auch Miroke und Jaken wieder bei ihnen.

"Irgendetwas muss die Leute hier aufgesprengt haben", berichtete der Mönch.

"Plötzlich sind fast alle shinigami verschwunden und die Höllenwächter gleich dazu."

"Wir hatten ein kleines Zusammentreffen mit Höllendämonen", berichtete Inuyasha:

"Aber die Idioten sind tot."

"Der Idiot bist du", kommentierte Sessoma diese Äußerung: "Man kann Höllendämonen selbst mit Tessaiga oder Tokejin nicht töten. Wir zerlegen sie und es dauert, bis sie sich wieder zusammengesetzt haben, aber man kann nichts töten, was nie gelebt hat." Er drehte sich um: "Nun, dann müssen wir eben in den nächsten Ring..."

"Warte, Sessoma!"

Obwohl der Hundedämon stehen blieb, wandte er nicht den Kopf: "Was ist?"

"Ich denke, wir müssen es anders machen", erläuterte Kagome: "Ich meine, Narake hatte doch diese Falle für mich gebaut. Also wird er auch dafür gesorgt haben, dass ich an irgendeinem Platz hier lande, wo ich nicht mehr wegkomme, oder so. Und Rin ist sicher genau dort."

"Hm." Für einen Moment schloss Sessoma die Augen: "Möglich wäre es."

"Aber wo kann sie denn sein? Wir haben doch schon ziemlich viel abgesucht...."

Inuyasha dreht sich etwas: "Und das hier ist noch immer ganz schön viel Sucherei."

"Niemand hat dich gezwungen, mitzukommen", erklärte sein Halbbruder sofort.

Kagome schüttelte den Kopf: "Ich weiß es auch nicht. Aber...Sessoma, wo würdest du denn jemanden an Narakes Stelle hinschicken, wenn du sicher gehen willst, dass er nie zurückkommt?"

"An die tiefste Stelle der Hölle", sagte der Dämon sofort: "In den siebten Kreis..." Er erstarrte.

Inuyasha ergänzte: "Im Feuer und Eissumpf?!"

"Ja, das ist gut möglich." Sessoma starrte in das Feuer, dass am Grund des Trichters loderte: "Das traue ich ihm zu."

"Dann müsst ihr hier bleiben." Inuyasha sah seine Freunde an: "Dort unten müsstet ihr sterben. Kein menschlicher Körper hält das lange aus. Und wenn Rin dort ist, dürften wir auch nur noch ihre Seele finden."

"Aber ein Halbdämon hält es aus?" erkundigte Sessoma spöttisch.

"Ich werde es zumindest versuchen. Bis dann, Freunde."

"Viel Glück", sagte Kagome: "Und seid vorsichtig."

Erst als Sessoma schon im Hinabspringen war, fiel ihm auf, dass sie damit auch ihm Glück gewünscht hatte.

Emna Daio starrte ins Nichts, als ein shinigami hereinkam, niederkniete: "Habt ihr sie festgenommen?"

"Nein, Herr. Etwa acht Höllendämonen haben versucht, die beiden Hundedämonen aufzuhalten, aber die können sehr gut kämpfen."

"Acht. - Und was tun deine Kollegen?"

"Sie durchsuchen systematisch die oberen Kreise der Hölle, arbeiten sich langsam

nach unten vor. Die Lebenden können unmöglich entkommen."

"Ich frage mich nur, was passiert, wenn sich diese Gruppe zum Kampf stellt."

"Herr, wir sind Todesengel! Menschen haben keine Chance und gewöhnliche Dämonen..." Der shinigami brach ab, als er dem Blick des Richters begegnete.

Emna Daio seufzte: "Was für ein Tag! Schlimmstenfalls können wir noch abbrennen. - Nein, ich gehe lieber auf Nummer Sicher. Schick sofort einen Eilboten ins Paradies, den schnellsten, den wir haben. Ich brauche eine Seele und zwar so rasch wie möglich."

"Ja, Herr." Der Todesengel war zu gut erzogen, um sich zu wundern: "Und welche?"

"Moment. Ich schreibe den Namen auf..."

Die beiden Brüder fielen durch das Feuer, landeten im siebenten Kreis der Hölle. Wie sie gehört hatten, bestand der Boden hier aus ewigem Eis. Nur die Köpfe der Verräter ragten daraus hervor, erhitzt durch das vielleicht zwei Meter über dem Boden flackernde Feuer.

Inuyasha hob den Ärmel vor das Gesicht, um sich zu schützen: "Ein Mensch hält das hier sicher nicht lange lebend durch", rief er, um sich im Tosen des Feuersturm verständlich zu machen: "Aber Rin ist klein. Vielleicht hat sie einen geschützten Platz gefunden..." Er bemerkte, wie sich Sessoma abwandte: "He! Was hast du vor?"

"Seltsame Frage." Der Hundedämon hatte deutlich weniger Probleme mit der Hitze:

"Dieses Feuer abstellen, natürlich. Dann tun wir uns mit der Suche leichter."

"Ach ja. Und Herr Schlau weiß natürlich, wo sich der Herd befindet?"

"Denken war noch nie deine Stärke, oder? Da die Hitze überall gleich stark ist, muss es in der Mitte dieses Kreises die Quelle geben. Und da wir hier am Boden des Höllentrichters sind, muss das dort drüben sein." Sessoma ging bereits in die Richtung.

Inuyasha trabte murrend hinterher, noch immer den Ärmel seines Gewandes schützend vor seinem Gesicht. Das Feuerrattenhaar war praktisch feuerfest.

Sessoma blieb stehen, als sie vor sich eine Art umgedrehte Quelle sahen. Feuer strömte aus einer Öffnung am Boden, bewacht von kleinen Höllendämonen, die eifrig an Reglern zogen und schoben. Die schwarzen Gestalten schrakten zurück, als plötzlich zwei deutlich größere Schatten auf sie fielen. Dem doppelten Klauenangriff hatten sie nur die Flucht entgegensetzen. Das Höllenfeuer blieb unbewacht.

Sessoma versuchte den Regler zu schließen, aber seine Kraft reichte nicht aus. Inuyasha half ihm und mit einer gewaltigen gemeinsamen Anstrengung schlossen sie den Regler. Das Feuer erlosch sofort. In der gesamten Hölle wurde es dunkel. Nur die Wände leuchteten noch glühend, leuchteten in einer Art roter Dämmerung.

"Puh", sagte der Halbdämon: "Jetzt ist es deutlich angenehmer." Er sah sich um: "Leider ist es jetzt auch ziemlich dunkel. Wir müssen alle Köpfe abklappern, um dein Mädchen zu finden."

"Sag ja nicht noch einmal mein Mädchen." Sessoma drehte sich etwas: "Wittern kann man hier nichts. Hier stinkt es einfach nur verbrannt."

"Ja. Aber wir wurden gesehen." Inuyasha zog Tessaiga: "Und das sieht nach einem Haufen Ärger aus."

Sein Halbbruder drehte sich um, während er schon Tokejin zog: "In der Tat. Und das sind nicht nur Höllendämonen sondern auch shinigami."

"Das haben wir deiner brillanten Idee zu verdanken, das Feuer auszumachen. Sonst hätten sie uns nie bemerkt!" knurrte Inuyasha, während er Tessaiga auf der Narbe des

Windes führte und einen Schwung Höllendämonen erledigte.

"Ach ja. Wem von uns war denn hier zu warm?" gab Sessoma keinen Deut freundlicher zurück, während sein Schwert einen Todesengel an die Wand fliegen ließ.

"Du hast doch gar nicht an mich gedacht, sondern an Rin!"

"Du redest zuviel. Wenn das hier durchgestanden ist, mach ich dich fertig."

"Ach ja? Das kannst du ja gern versuchen. Tessaiga ist ganz scharf auf dich."

Um sich der Übermacht zu erwehren stellten sie sich Rücken an Rücken. Ihr Streit ging ungebremst weiter, während sie ihre Angreifer mit ihren magischen Schwertern erledigten.

Weiter oben lagen Kagome und Sango auf dem Bauch, starrten hinab. Im fahlen roten Licht konnte man die weißen Haare der Hundebrüder gut erkennen. Miroke kniete daneben und sah ebenfalls dem Kampf zu.

"Warum haben sie nur das Feuer ausgemacht?" wunderte sich Kagome: "So sind sie natürlich sofort entdeckt worden."

"Ja, aber es ist so besser für Rin, wenn sie wirklich da unten ist." Sango versuchte etwas zu erkennen: "Aber das ist schon eine gewaltige Übermacht, der sie sich da stellen müssen."

"Und sie streiten auch noch." Kagome seufzte: "Es wäre viel effektiver, wenn sie wirklich zusammenarbeiten würden."

"Solange sie bei einem Kampf gegen eine Übermacht noch Zeit finden zu streiten, mache ich mir keine Sorgen." Miroke legte eine Hand an sein Kinn: "Die mache ich mir erst, wenn sie aufhören, zu stänkern." Da bemerkte er erst, dass Jaken schon seit einer Weile wie wild an seiner Mönchskutte zupfte. "Was ist denn los?"

Der kleine Dämon sagte nur: "Das da..." Und deutete hinter sich.

Miroke sah auf: "Oh oh, " machte er. Sein Tonfall genügte, um die Mädchen sich umwenden zu lassen. Mit nichts weniger als großer Begeisterung starrten die vier auf die Todesengel, die dicht an dicht in gut fünf Reihen hinter ihnen standen.

Emna Daio sah etwas entnervt auf, als ohne weitere Formalität ein shinigami hereinkam, sich jedoch höflich hinkniete: "Was ist? Habt ihr sie jetzt endlich festgenommen?"

"Äh, ja, Herr. Die Menschen, im fünften Kreis."

"Und wo sind sie dann? Habe ich nicht befohlen, sie herzubringen?"

"Ja, Emna Daio. Aber sie wollten doch noch dem Kampf zusehen...."

"Welchem Kampf?" erkundigte sich der Richter. Ihm schwante Übles.

"Nun, die beiden Hundebrüder kämpfen im siebenten Kreis gegen Höllendämonen und meine Kollegen. Sie wehren sich sehr gut." Der Todesengel zuckte etwas zusammen. Er ahnte schon, was die nächste Frage wäre.

"Was soll der Unsinn? Wenn sie tatsächlich im siebenten Kreis sind- was sollen sie da wollen- kann man das von oben nicht sehen. Da brennt doch das Feuer...." Emna Daio brach ab: "Oder etwa nicht?"

"Ja, Herr. Gewöhnlich schon. Aber sie haben es ausgeschaltet."

Rin zuckte zusammen, als der Richter mit der Faust neben sich auf den Boden schlug: "Das darf doch nicht wahr sein! Sie haben das Höllenfeuer gelöscht?! Diese Hundebengel machen doch nichts als Ärger. Na schön. Mal sehen, wie lange sie sich noch halten können. Sie müssten langsam erschöpft sein."

"Es tut mir leid, das Euch sagen zu müssen, Herr, aber ich befürchte, sie haben noch nicht mal ernst gemacht. Momentan streiten sie sich darum, wer wen umbringen wird,

wenn sie hier heraus sind...."

Emna Daio schloss die Augen: "Warum?" murmelte er: "Warum musste das passieren? Dieses Jahrhundert hatte doch so schön ruhig angefangen." Er sah zu Rin: "Wie hieß der Kerl, der dich hierher geschickt hat?"

"Narake, Herr." Die Kleine schien besorgt.

"Narake. Diesen Namen werde ich mir sehr gut merken, " murmelte der Herr des Jenseits: "Na schön. Geh zurück in die Hölle und sieh zu, dass du diesen Kampf unterbrichst. Das bringt ja wohl gar nichts. Dann muss ich also nach Plan B vorgehen. Gut, dass ich schon ins Paradies geschickt habe."

Der Todesengel gehorchte erleichtert. Immerhin hatte der Richter noch eine Idee.

Inuyasha sagte plötzlich: "Täusche ich mich, oder ziehen die sich zurück?"

"Schon. Aber das erscheint mir seltsam. Sie könnten uns ohne weiteres so lange beschäftigen, bis wir müde sind. Wir sind mit unseren Körpern hier. Oder besser, bis du müde wirst."

"Halt bloß die Schnauze. Glaubst du im Ernst, du bist viel stärker als ich? Träum weiter!"

"Das können wir gern ausprobieren. Aber deine unausgegorenen Angriffe...."

"Pah! Ich beherrsche Tessaiga jetzt voll und ganz und es hat mich als seinen Meister anerkannt. Sicher, dein Tokejin ist ein echt böses Schwert, aber das rettet dich auch nicht."

"Logisch. Du kannst dich nur hinter Tessaiga verstecken..."

Sessoma brach nicht ganz freiwillig ab. Die Zuschauer oben erkannten, dass eine große Gestalt scheinbar aus dem Nichts neben den beiden auftauchte. Kagome fühlte sich an SF- Filme erinnert, an beamen und Co. Dieses war offenkundig eine Seele, allerdings riesengroß, mit einer altmodischen Rüstung. Dass dies wohl nicht nur eine Seele war, erfuhren die beiden Hundedämonen sofort, als der Neuankömmling die Hand hob. Patsch machte er rechts und patsch machte er links und Sessoma und Inuyasha lagen ein Stück entfernt am Boden, hielten sich die Wangen von den Ohrfeigen, die sie gerade eingesteckt hatten.

"Das darf doch nicht wahr sein!" In der tiefen Stille, die plötzlich in der Hölle herrschte, war die Stimme gut zu vernehmen: "Da sitzt man friedlich im Paradies, auf ein Schäferstündchen mit euren Müttern und dann kommt die Nachricht, ich solle mal eben rasch in die Hölle gehen, weil meine Herren Söhne die gerade zerstören!"

"Vater?!" Inuyasha starrte den Riesendämon an.

Sessoma raffte sich höflich auf: "Herr Vater...!"

"Darf ich mal fragen, was dieser Auftritt hier soll?" Die Stimme des alten Hundedämons grollte durch den Höllentrichter. Er war offenkundig wütend.

Inuyasha sah instinktiv empor zum fünften Kreis. Als er dort Kagome und seine Freunde sah, war er etwas erleichtert.

Sein Vater war diesem Blick gefolgt: "Menschen? Lebendige Menschen in der Hölle?! Inuyasha, das ist doch auf deinem Mist gewachsen! Was hast du dir denn bloß dabei gedacht?!" Er sah zu seinem Ältesten: "Ich kann mir denken, Sessoma, dass es dir manchmal schwer fällt, Inuyashas Ideen zu verhindern, aber das hier..."

"He!" Inuyasha war auf den Beinen: "Sekunde mal!" schrie er: "Ich bin bloß hier, weil ich Sessoma helfen wollte. Und meine Freunde auch."

Sein Vater wirkte mehr als überrascht: "Sessoma...?" Er betrachtete seinen älteren Sohn: "Du solltest ein Vorbild für deinen kleinen Bruder sein. Was suchst du bitte

nicht tot in der Hölle?"

Sessoma presste ein wenig die Zähne zusammen. Aber die strikte Rangordnung zwang ihn zu einer Antwort: "Ein Menschenmädchen."

Der alte Dämon schluckte etwas: "Sekunde. Du suchst ein Menschenmädchen in der Hölle, statt sie mit Tensaiga wieder lebendig zu machen? Ich sehe, du trägst es noch."

"Sie ist nicht tot."

"Schön. Natürlich. Sie ist nicht tot. Und deswegen suchst du sie in der Hölle. Und dein kleiner Bruder und seine menschlichen Freunde springen einfach so hinterher." Die Pause war bedrohlich: "Wer soll denn diesen Schwachsinn glauben?"

Sessoma hob etwas den Kopf: "Ihr solltet Euch daran erinnern, dass ich niemals lüge."

"Wir sind tatsächlich freiwillig gesprungen, Alter Herr", wandte Inuyasha ein.

"Langsam verstehe ich, was Emna Daio meinte. Ihr seid ja komplett durchgedreht. Ihr geht einfach mal eben so in die Hölle, kämpft und tötet ein paar Höllendämonen, um ein Menschenmädchen zu suchen." Er sah sich um: "Ach ja. Könnt ihr mich vielleicht aufklären, warum es hier so dunkel ist?"

"Wir haben das Feuer ausgemacht", erklärte Sessoma sofort.

Der Hundedämon schien sprachlos, riss sich dann aber sichtlich zusammen: "Na schön. Ich gehe jetzt und rede mit dem Herrn der Unterwelt. Ihr beide bleibt hier. Ihr fasst nichts an, macht nichts kaputt und kämpft nicht, bis ich wieder da bin.- Ach ja. Und streitet euch nicht." Der Dämon verschwand.

Bei Emna Daio tauchte der Hundedämon in etwas kleinerer Form auf: "Ich habe sie erst einmal befriedet", sagte er: "Ich kann verstehen, dass sie dir Probleme gemacht haben und kann nur für meine Söhne um Entschuldigung bitten."

"Sie waren noch recht jung, als du gestorben bist", meinte der Richter: "Also, schön. Die Menschen und deine Söhne sollen zu mir kommen."

"Gut. - Äh, weißt du, was das für ein Menschenmädchen ist, das Sessoma sucht?"

"Ja." Emna Daio deutete ins Eck: "Sie."

Rin zuckte unwillkürlich zusammen, als der Hundedämon sie ungläubig anstarrte: "Das ist ja ein Kind. - Du bist wirklich ein Mensch, kein Halbdämon, oder?"

"Nein, Herr." Rin begriff die Frage nicht so ganz.

Der Richter tat das eher: "Nein, sie ist sicher nicht dein Enkelkind."

"Ich dachte zuerst, er sei verliebt und wunderte mich schon. Aber das hier übertrifft wirklich alles, was ich mir bislang vorstellen konnte. - Ist ihr Herz denn so dunkel?"

"Nein. Es ist reiner als ein Bergkristall- Übrigens auch das Herz des Menschenmädchens, mit dem Inuyasha herumzieht. Du hast augenscheinlich unmögliche Sprösslinge."

"Offenkundig." Der Hundedämon starrte noch mal Rin an, ehe er verschwand.

Im siebenten Kreis der Hölle standen die beiden Halbbrüder noch immer Seite an Seite, allerdings dem Befehl ihres Vaters gemäß ohne Schwerter, was den etwas entfernt stehenden Kreis aus shinigami und Höllendämonen beruhigte, die entsprechend dem neuen Kommando nicht mehr angriffen.

Inuyasha zuckte allerdings etwas zusammen, als ein Trupp von gut 20 Todesengeln eine kleine Gruppe heranzuführte: "Kagome! Ist alles in Ordnung?" erkundigte er sich besorgt.

"Ja, uns ist nichts passiert", gab seine Freundin zurück: "Keine Sorge."

Sessoma bemerkte, dass Jaken sich ebenfalls in der Gruppe befand und wandte wieder den Kopf, ohne ein Zeichen der Beruhigung oder Besorgnis erkennen zu

geben. Aber Jaken hatten den Blick gesehen, und war etwas geschmeichelt, dass sich Sessoma-sama um sein Befinden sorgte.

Alle im siebten Kreis zuckten etwas zusammen, als der alte Hundedämon wieder erschien: "Schön", sagte er: "Ihr zwei kommt mit mir zu Emna Daio.- Ah. Wer ist der Anführer der shinigami hier?" Der entsprechende Todesengel trat vor: "Und ihr sollt den Rest auch mitbringen."

Für die Lebenden war der Transport in den Palast Emna Daios etwas, wie ein Trip durch Luftwirbel und Schatten. Vielleicht konnte Sessoma etwas von der Reise erfassen, aber er verlor kein Wort darüber.

"Wahnsinn", murmelte Miroke, als sie im Palast von den Todesengel abgesetzt wurden: "Das übertrifft alles, was ich je vom Leben nach dem Tode gehört habe."

"Ich vermute nur, wir sind unserem Tode näher als je im Leben", flüsterte Sango ihm zu, als die shinigami sie weiter eskortierten.

Kagome sah sich besorgt um: "Wo ist nur Inuyasha?"

"Sessoma-sama ist auch nicht hier", meinte Jaken an ihrer Seite: "Vermutlich hat der Große Hundedämon seine Söhne selbst begleitet."

Da das wahrscheinlich stimmte, beruhigte sich das Mädchen aus dem 20. Jahrhundert schnell und betrachtete dieses Haus, das sie im Leben nie wieder sehen würde.